



L

Leipzig bei Buchhandlung
 Posering, Klarastr. = Log. Stein,
 den 16. Juli 1880.

Ihrer gnädigster Frau!

Wird es mir erlaubten, Ihnen
 mein Bitte anzuschreiben: so
 ist mein Wunsch in Betracht
 der folgenden, als Mannespflicht
 und der Ehre des Ehemannes ein wenig
 gewiss genug abzuweisen als
 ein unangenehmes Beispiel
 zu verhalten. Der Komman
 ist dann zu Ihnen und zu dem
 Commanant der Frau Briefe zu
 dem von mir so unvollständig
 mündelbar



Ausgesprochen vialus
 Pausenstunden. Mollen Sie es
 freundlichst vorzeigen? Das
 Buch befindet sich bei
 Leidorf als Vollständiger
 u. s. w.

Mit vorzüglicher
 und Verachtung
 für den Verleger

angesehener
 Herr von Liliencron



Sicilianen.

Der Zug

Verrauscht die heiße Zeit der Jugenstage,
 Verklingen Becherklang und wilde Geigen.
 Dich lehrte zeitig Hiobs tiefe Klage:
 Die Thoren schwagen und die Klugen schweigen:
 Du legst, gewist, die Worte auf die Wage,
 Und mußt der Welt die Heuchelmaske zeigen.
 Dein Frühling doch — ach, eine Wundersage,
 Dir singt kein Vogel mehr in grünen Zweigen.

(Zwei Fußwärmer.)

I.

Feudal.

Zwölf Hörige hat jedes Dorf zu stellen,
 Der Herr will jagen auf der Tannenheide. —
 Es schallt im Walde, wilde Hörner gellen,
 Die Sonne schenkt dem Schnee ihr Prachtgeschmeide.
 Der Tag war kalt. . . Der Herr zu den Gefellen:
 „Schnell einen Knecht; das Messer aus der Scheide.“
 Ein Wahnsinnschrei. . . Ein Schnitt. . . Die Adern quellen. . .
 Der Freiherr wärmt den Fuß im Eingeweide.

II

Aus der Steinzeit.

Als jüngst mein Spaten in die Erde drang,
 — Im Felde wollte ich Kartoffeln setzen —
 Ergrub ich einen Hammer, armeslang,
 An dem wohl zwanzigtausend Jahre wehen.
 Wem der entgegensprang, dem wurde bang,
 Wer einst ihn schwang, der schlug den Feind in Fesseln.
 Nun dient er meiner Frau — nicht als Behang,
 Doch weiß, erwärmt, ihr Füßchen ihn zu schätzen.



(Sphinx in Rosen.)

Aus weißem Stein geformt, im Junigarten,
Liegt eine Sphinx, die greulichste der Ragen.
Es küssen ihr die zierlichsten Standarten,
Die Rosen, windgeschaukelt, leicht die Tagen.
Das Unthier schweigt; die Augen offenbarten
Wie schon zu Namses Zeiten — leere Fragen.
Und schweigt, und schweigt, und läßt auf Antwort warten —
Im stillen Garten schwagen nur die Spagen.

(Flüchtiger Gruß.)

I

Frühling.

Hoch oben fliegt ein Kranichheer nach Norden,
Von ihren Flügeln tropft die Morgensonne.
Tief unten liegt der Ursulinenorden,
Im Klostergarten träumt die alte Nonne.
Von oben braust es wie in Vollaccorden
Nach unten tief in hoher Frühlingssonne.
Verflogen . . . Oben ist es still geworden —
Die greise Nonne betet zur Madonne.

II.

Herbst.

Hoch oben fliegt ein Kranichheer von Norden,
Von ihren Flügeln tropft die Abendsonne.
Tief unten liegt der Ursulinenorden,
Im Klostergarten träumt die alte Nonne.
Aus Kirchtürweiten braust es in Accorden
Nach oben hoch in tiefer Friedenssonne.
Verklungen. . . Unten ist es still geworden —
Die greise Nonne betet zur Madonne.

(Gnadenort.)

Die Eiche traf der Blitz aus schwarzen Lüften,
Und schlug in tausend Splitter sie, der wilde.
Fünfhundert Jahr zurück: In Waldegrüften
Umfloß Marien sie im grünen Schilde.
Die Dirne, lebensroth, mit derben Hüften,
Kniet schluchzend vor dem Muttergottesbilde,
Indess' der Junker lachend in den Klüften
Sagt Seit' der blaffen Herrin, Frau Wulffshilde.

Großmutter wird nun täglich immer schlimmer,
Doch zögert noch der Allesüberwinder.
Dicht vor dem Spiegel stehn im Nebenzimmer
Die Frau Mama und ihre blonden Kinder,
Und proben emsig, wie der schwarze Flimmer
So reizend pußt als Kleid, als Hut nicht minder.
Die Alte stirbt — es konnte nimmer grimmer
Der Damen Trauer sein, das sieht ein Blinder.



(Jagdstück.)

Der Edelhirsch hebt stolz die sechszehn Enden,
Und sichert, thaubedeckt, in Morgensfunken.
Diana schürzt sich um den Pfeil zu senden,
Die Rüdenhunde läuten, todtgiertrunken.
Durch Busch und Bruch. . . Es neigt die Kraft der Lenden,
Am stillen Waldteich ist er hingefunken.
Halali, Zinkentusch und Jubelspenden —
Die Trauermesse halten Rix' und Unken.

Eine Fremde.

Nur auf den südlich blassen Wangen
Und über der gewölbten Brau
Lag noch Granada's Mondenschein,

Theodor Storm.

Einer Spanierin.

Nun Jahre schon im hohen Norden,
Fern von des Manzanares Strand,
Bist heimisch du bei uns geworden —
Weit liegt dein sonnebeglänzt Land.
Von kalten Menschen meist umgeben,
Hüllt dich ein kalter Nebel ein,
Doch trägst du still dies kalte Leben.
Nur wenn der Sommermondenschein
Wie zögernd weilt auf deiner Hand,
Seh' ich das braune Auge lauschen
— Guitarenklang, Mantillenrauschen —
Hinüber in dein Heimathland.

Ottave rime.

(Quincaillerie.)

Lag ich jüngst im hohen Sommergrase,
Hatte weit das Menschenpack gemieden.
Grade, grade über meine Nase
Zog ein Schäferwölkchen hin in Frieden.
Zog im Blauen seine stille Straße,
Zog wohl in das Land der Pyramiden. . . —
Nicken Blumen, summten Hummelbrummer,
Fiel ich langsam, langsam dann in Schlummer.

Mosby bei Eckernförde, im April 1880.

Dellev sehr. von Liliencron.

Rittelverse.

—

(Mühle in der Ferne.)

Steht eine Mühle am Horizont,
Scharfgezeichnet gegen dunkelgraue Wetterwand,
Und mahlt immerzu, immerzu.

Hinter der Mühle am Horizont,
Ohne Horizont, geht eine Mühle, allbekannt,
Und mahlt immerzu, immerzu.

~~~~~  
(Nirwana.)

Es klinkt der Huf, der Sattel knarrt,  
Der Bügel jankt, es nickt mein Bart  
In immer gleichem Trabe.

Mich wiegt auf stillen Wegen längst  
Mein prächtiger Trakehnerhengst,  
Ich trabe fort, ich trabe.

Die Sommernacht ist sammetweich,  
Ich reite wie im Himmelreich,  
Ich trabe fort, ich trabe.

Ein Kirchhof links, vom Tod bewacht,  
Ein Häuschen rechts, wo Hochzeitnacht,  
Ich trabe fort, ich trabe.

In Fernen klingt ein Burschenlied,  
Wohin mich sonst die Seele zieht,  
Ich trabe fort, ich trabe.

Ich denke nicht der Freundebrust.  
Ein Pereat der Liebeslust,  
Ich trabe nur, ich trabe.

Und so in immer gleichem Maß,  
Vergessen Liebe, Welt und Haß,  
Ich trabe fort, ich trabe. . . .



(Krähen.)

Durch den blauen Morgenhimmel  
Ziehen plumpe, schwarze Krähen —  
Wie Gedanken, schwarze, plumpe,  
Durch die reine Seele ziehen.

---

(Dorfkirche im Sommer.)

Schläfrig singt der Küster vor,  
Schläfrig singt auch die Gemeinde,  
Auf der Kanzel der Pastor  
Betet still für seine Feinde.

Dann die Predigt, wunderbar,  
Flutet durch die Kirchenfühle.  
Die Baronin weint sogar  
In dem wappenreich' Gestühle.

Amen, Segen, Thüren weit,  
Orgelton und letzter Psalter —  
Durch die Sommerherrlichkeit  
Schwirren Schwalben, flattern Falter.

---

(Vogel im Busch.)

Kleiner Vogel in den Zweigen,  
Bleib hübsch sitzen, singe weiter.  
Will dir nicht das Nest berauben,  
Singe fort, das ist gescheiter.

Bange nicht. Ich hör' so gerne  
Deine unschuldlichen Lieder.  
Frühlingslüfte, frohe, lichte,  
Zupfen dir am Graugesieder.

Ginst sang selber ich in Unschuld  
Kleine Lieder wie du droben.  
Sind verklungen — doch ein Nestchen  
Habe ich wie du da oben.

---



(Tiefe Sehnsucht.)

Maienkätzchen, erster Gruß,  
Ich breche euch und stecke euch  
An meinen alten Hut.

Maienkätzchen, erster Gruß,  
Einst brach ich euch und steckte euch  
Der Liebsten an den Hut.

(Findling.)

Schwarzäugelein, Braunäugelein,  
Wo ist dein' Mutter, wo ist dein Vater.  
Zu dem alt' Weib bist' ausgethan,  
Zum Gespielen hast' nur den alten Kater.

Klag' sie nicht an, klag' sie nicht an,  
Dein' lieb' Mutter, dein' lieb' Vater.  
Die Sommernacht war gar zu schwül —  
Weit verreist war der Herr Berather.



(Altes Heft.)

Ich stehe auf der einen,  
Auf der andern Seite stehst du.  
Das alte Heft liegt dazwischen —  
Ein seliges Rendez-vous.

Viel Jahre sind vergangen,  
Das Heft geht noch auf und zu.  
Ich stehe auf der einen,  
Auf der andern die alte Krh.

*Woywölfflein*

(Käze im Felde.)

Wie der Better von Bengalen,  
Lauert Miezchen in den Mehren.  
Doch der Better frist gern Menschen,  
Mäuse möchte Hinz verzehren.

Menschen, Mäuse. Mäuse, Menschen,  
Hinter beiden schleicht der Tod.

(Kinder auf der Wiese.)

Auf der Wiese Schmetterlinge,  
Kinder grausam hinterher.  
Haschen sie und reißten lustig  
Dann das Thierchen kreuz und quer.  
Kinder aber werden größer.  
Grausam hinter ihnen her  
Wälzen Kummer sich und Schmerzen  
Und das ganze Sorgenmeer.

(Grau in Grau.)

Kalter, fahler Frühlingstag,  
Braune Schollen, Weidenleere.  
Über deine Erde fort  
Ziehen Wolken, graue, schwere.  
Manches Menschen Frühlingszeit  
Gleicht dem kalten, fahlen Tage.  
Über seine Erde fort  
Zieht des Lebens schwere Klage.

(Correspondenz.)

Im Garten, heute Morgen,  
Als ich deinen Brief erbrach,  
Fand ich darin verborgen  
Ein Rosenblatt —  
Ein Rosenblatt, deinen Locken entsunken.  
Wie ich es trunken mit den Lippen berührte,  
Kam ein Windhauch, und entführte  
Den holden Gast.  
Nun segelt es lustig zu dir zurück,  
Wie eine Krone trägt es mein Glück  
Auf tiefrothem Sammet — und verblaßt.

(Spazierfahrt auf dem Lande.)

Borne vier nickende Pferdeköpfe,  
Neben mir zwei blonde Mädchenköpfe,  
Sintemal der Groom mit wichtigen Mienen,  
An den Rädern Gebell.  
In den Dörfern windstillen Lebens Genüge,  
Auf den Feldern fleißige Eggen und Pflüge,  
Alles das von der Sonne beschienen  
So hell, so hell.

## Abschied.



Raum gesehen und — geschieden,  
Raum ein liebes treues Wort:  
Vor dem Thore hält der Wagen,  
Und es rollt der Wagen fort.

Obde hängt der Tag dem einen,  
Wie ein welker Blumenstrauß.  
In die Lebenswüste wieder  
Fährt der andere hinaus.

## Landhaus.



Sonnengrüner Rosengarten,  
Sonnenweiße Stromesflut.  
Sonnensüßer Morgenfriede,  
Der auf Baum und Beeten ruht.

Fernes Straßenleben brodellet:  
Reicher Mann und Bettelkind,  
Leichenzüge, Hochzeitzüge,  
Tausendfältig Leben rinnt . . .

Längst entführte mich der Wagen  
Zu des Tages Stellbischein.  
Doch in meine Akten heute  
Ziel ein grünes Blatt hinein.

## That's all.

Ein Maientag im Sonnenglanz,  
Wie schnell zerfloh der Blüthenkranz.

Ein kurzer Traum von Glück und Rast,  
Das Leben flog in Sturm und Hast.

In Sturm und Hast, bis Halt gebot  
Die dürre alte Spinne Tod.

## Einſame Feldeiche.

Septembertag. Julibeiß.  
Tiefſtille überſpinnt die Koppeln.  
Deß alten Baumes Schattenkreis  
Liegt wie ein Fleck auf weißen Stoppeln

Der Schnitter giebt den müden Leib  
Der Eiche tiefen Dämmerungen.  
Vom Dorfe brachte ihm ſein Weib  
Daß Mittaggeſſen und den Jungen.

Es ſieht, vom Vater auf den Sohn,  
Der Baum die lange Kette ſchmieden.  
Und hört — wie lange Jahre ſchon —  
Der Senſe arbeitsvollen Frieden.

### In memoriam.

Drei Roſen, ſommerheiße Roſen,  
Die mir geſandt aus weiter Ferne,  
Begleitet von drei Freundesworten:  
„Gedenken eines Schlachtentages:

Wilde Roſen überſchlugen  
Tiefer Wunden rothes Blut.  
Windverwehte Klänge trugen  
Siegesmärsch und Siegesſlut.

Nacht. Entſetzen überſpülte  
Dorf und Dach in Lärm und Blut. —  
„Waffer . . .“ und die Hand zerrühlte  
Gras und Staub in Durſteswuth.

Morgen. Gräbergraber. Gräfte:  
Schichte bald auf Schichte ruht.  
Klagen zogen durch die Lüfte:  
Vaterlandes Edelgut.“

Als nun die Roſen vor mir lagen,  
Kam mir ins Herz ein Wurm gekrochen:  
Wenn tödtlich doch das Blei geweſen,  
Gebrannt daheim die Trauerkerzen.

Und Stunden qualvoller Gedanken,  
Biß müde aus den alten Ulmen,  
Die meinen Gartenrand beſäumen,  
Ein Rauſchen kam: Was wiſt du träumen.

## Blümekens.



Kleine Blumen, die am Wege stehen,  
Die im Walde und auf Wiesen wachsen,  
Roth, weiß, gelb, blaue Blumen  
Nahm ich heute Abend mit nach Hause.  
Kamen liebe alte Zeiten wieder:  
Auf den Feldern wehten grüne Halmchen,  
Süß im Erlensbusche sang der Stieglitz:  
Eine ganze Welt voll Unschuld sang er  
Mir und dir.  
Nun, seit Jahren, ordnen deine Hände  
Perlschnur und Rosen in den Haaren.  
Wie viel schöner, junge Frau, doch schmückten  
Kleine Blumen dich, die einst wir pflückten,  
Ich und du.

## Optimismus.



Wenn du den Ehrgeiz überwunden  
Und deinen „Freunden“ bist verschwunden,  
Hast irgendwo ein eigen Haus,  
Und steht auf deinem Tisch ein Strauß,  
Von lieben Händen hingestellt,  
Bist du gesund, und hast noch Geld  
Zum Helfen und in bösen Tagen —  
Mein Freund, die Welt läßt sich ertragen.  
„So? Das glaube ich nicht.“



## An einen Freund.

Noch sehe ich die schwermuthsvollen Augen,  
Dein blaff' Gesichtchen, und den herben Zug,  
Den deine Lippen auch als Mann behielten.  
Wir hatten, Knaben, in die Waldesschatten  
Uns schen zurückgezogen von den Spielen,  
Und sprachen wichtig über Welt und Menschen.  
Nun fühle noch das Graun: wie erste Zweifel  
Uns kamen über Gott — Unsterblichkeit,  
Und wie uns heiße Schauer überliefen,  
Wenn wir der Liebe Sphing zu deuten suchten.

So saßen oft wir, fernab von den Freunden.  
Es stieß der Walobach plätschernd uns zu Füßen,  
Der Buchfink trillerte, die Drossel pfliff,  
Und stieß der Falke seinen kurzen Schrei  
In all' die Stille — flogen wir zusammen.  
Wie viele Jahre sind seitdem vorüber,  
Im Leben stehst du aufrecht, und des Weges  
Gehst wohlbewußt du, klar, und ohne Schwanke  
Doch denkst du noch zurück an jene Stunden,  
Wenn Buchentronen dir zu Häupten rauschen,  
Und hoch in Lüften schrill der Falke schreit?

## Natur.

Widerliches Wort: Gefose,  
Leider reimt es sich auf: Rose.  
Zimmer auch die: Herzensschmerzen,  
Und die liebe: Sonneneune —  
Nimm das Mädel in den Arm,  
Und vergiß den Lebensharm.  
Küsse ihr den weißen Nacken,  
Küsse ihr die fischen Backen.  
Lachen wird ihr rother Mund,  
Und besiegelt ist der Bund.

Korbj, bei Eckernförde, im Juni 1880.

Dessen Schr. von Liliencron.